

Radeln in der Fuzo: In wenigen Tagen wird die Meinung abgefragt

Von der Stadt beauftragtes Planungsbüro erarbeitet Fragenkatalog und lobt die Kooperation mit Stadt und Polizei

VON UWE STÄDTLICH

GIFHORN. Mit dem Rad mitten durch die Fußgängerzone fahren: Gifhorn wagt diesen Schritt als Modellversuch. Er dauert bis zum 30. November an. Ein erstes Meinungsbild will die Stadt jedoch schon in diesem Monat einholen. Ein Fragenkatalog ist inzwischen in Vorbereitung.

„Wir sind an dem Thema dran“, versichert Dr. Rainer Mühlnickel vom beauftragten Planungsbüro BÖREGIO aus Braunschweig. Mit seinem Team – es hat inzwischen auch das Radverkehrskonzept für Gifhorn fertiggestellt – erarbeitet Mühlnickel derzeit einen Fragenkatalog zum Fuzo-Radeln. „Das erfolgt in enger Abstimmung mit der Stadt“, so der Diplom-Ingenieur. Oliver Bley vom Fachbereich Stadtplanung und auch Bürgermeister Matthias Nerlich seien in das Projekt eingebunden.

„Unser Ziel ist es, dass die erste Befragung der Gifhornerninnen und Gifhorer ab dem 15. Juni läuft“, so Mühlnickel. Die Meinung zu dem am 1. Juni angelaufenen Modellversuch werde dann online und auch in den Printmedien abgefragt. „Als Laufzeit für die Befragung ist ein Zeitraum von vier Wochen vorgesehen – Ergebnisse werden wir dann Ende Juli haben“, ist der Experte für Stadt- und Regionalentwicklung optimistisch. Bei dieser ersten Befragung gehe es darum, der Politik und Verwaltung ein repräsentatives Bild zu präsentieren.

➔ **Vierwöchige Laufzeit des Testprojekts**

„Das ist eine sehr spannende Sache, denn wir haben schon am ersten Tag festgestellt, dass die Meinungen weit auseinandergelassen“, so Mühlnickel.

Bei einer Befragung soll's jedoch nicht bleiben. „Einen weiteren Fragenkatalog werden wir zum Projektende auf den Weg bringen“, kündigt Mühlnickel an. Während der halbjährigen Testphase würden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seines Büros immer wieder das Geschehen in Gifhorns Fußgängerzone be-



Fuzo-Radeln: Die halbjährige Testphase wird durch Befragungen begleitet. Ein Planungsbüro lässt die Gifhornerninnen und Gifhorer zu Wort kommen.

FOTO: SEBASTIAN PREUR

obachten. „Zudem gibt es verschiedene Arbeitskreissitzungen, denn das ist im Rahmen der Bürgerbeteiligung von großer Bedeutung“, weiß Mühlnickel.

Gesprächsrunden werde es unter anderem auch mit dem Einzelhandel geben. „Um festzustellen, ob durch

das Rad-Projekt mehr Kundinnen und Kunden in die Läden gekommen sind“, erklärt der Diplom-Ingenieur. Aus diesem Grund seien in der Fußgängerzone an verschiedenen Stellen auch zusätzliche Abstellmöglichkeiten für Fahrräder geschaffen worden. „Ich bin mir sicher, dass der Einzelhandel profitiert“, verweist Dr. Rainer Mühlnickel auf Untersuchungen, die es bereits in anderen Städten gegeben habe.

Der Planungsbüro-Chef gibt ein dickes Lob an die Ver-

KOMMENTAR

VON UWE STÄDTLICH



Gifhorns Radel-Projekt hat eine Chance verdient

Seit dieser Woche darf in der Fußgängerzone geradelt werden. Das erhitzt die Gemüter. Die Gegnerinnen und Gegner des Projekts malen schon nach wenigen Tagen ein düsteres Bild. Verletzte Kinder und ältere Menschen werden als Opfer von rücksichtslosen Radlerinnen und Radlern befürchtet. In den sozialen Medien wird durch die

waltung weiter. „Die Verantwortlichen in Rathaus haben die für das Projekt notwendigen Maßnahmen bereits im Vorfeld umgesetzt“, verweist Mühlnickel auf die Neuordnung der Parkplätze – längs statt quer – in Höhe der Aller-

halbjährige Testphase das Ende der Gifhorer Fußgängerzone heraufbeschworen. Einige Mitbürgerinnen und Mitbürger sprechen bereits von einer Katastrophe. Sie wollen die Einkaufsmeile nie wieder betreten. Diese Stimmungsmache ist im Vorfeld jedoch völlig unangebracht. Schließlich handelt es sich um einen Modellversuch. Sinn der

Zeitung und der Buchhandlung Dänzer. „Diese Zusammenarbeit klappt nicht in allen Kommunen so reibungslos“, so Mühlnickel. Eine gute Kooperation gebe es auch mit der Gifhorer Polizei. Sechs große Aufsteller und mehrere

Übung ist es, die Vor- und Nachteile dieser Neuerung aufzuzeigen. In einem halben Jahr werden wir wissen, ob es mit dem Fuzo-Radeln auf Dauer klappt. Bis dahin sollten alle Gifhornerninnen und Gifhorer sich in der Einkaufsmeile freundlich und mit Rücksicht begegnen. Hassrädern und gegenseitige Beleidigungen sind der falsche Weg.

Banner weisen seit Monatsbeginn auf den Radel-Modellversuch hin. „Lediglich an zwei Stellen müssen Plakate etwas umgehängt werden, um besser sichtbar zu sein“, hat Mühlnickel nicht viel zu kritisieren.